

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig. — Postzeitungsliste Nr. 4069a, sechster Nachtrag.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 15.

Freitag, den 18. Januar 1907.

14. Jahrg.

Heute abend: Wählerveranstaltungen in der Hansa-Halle u. im Roten Löwen!
Wähler, erscheint in Massen!

Hierzu eine Beilage.

Ein Plagiat am Volksverräter!

„Herr Klein ist aber mehr als ein nüchtern klarer Redner; er ist ein hochintelligenter Debatter“ . . . „Von einem Reichstagskandidaten wird heute gar viel verlangt. Er muß auf allen Gebieten der Politik Weisheit wissen — Herr Klein weiß dort Bescheid.“

„Alles in allem: Herr Klein ist eine starke, überlegene Persönlichkeit.“ (Aus dem Versammlungsbericht der „Lübeckischen Anzeigen“ über die liberale Versammlung am 16. Januar.)

„Redner ging dann auf Bebels Buch: „die Frau“ näher ein, das er in seinen Teilen zerpflichtete.“ (Aus dem Bericht des Generalanzeigers).

Bei der Reichstagswahl 1903 gab es keine erbitterteren Gegner als Freisinnige und Nationalsozialen. Die Ersteren stellten die Frage, ob den Letzteren über den Weg zu trauen sei und sie antworteten darauf mit einem „Nein und nochmals Nein.“ Die Nationalsozialen seien es gewesen, die Eugen Richter als einen **Volksverräter** bezeichnet hätten. Einer der banalsten Nationalsozialen war Herr Klein, der jetzige Kandidat der Wahlrechtsänderer. Und das, was ihm die eingangs angegebenen Bezeichnungen eintrug, das verdankt er einem Plagiat an dem „Volksverräter“ von 1903. Er brilliert mit Eugen Richterschen Gedanken. Nicht nur entlehnt er ihm die Gedanken, nein mit dessen eigenen Worten paradiert er in seinen Versammlungen.

Ein altes Sprichwort sagt: ein Dummer fragt mehr, als 10 Weise beantworten können und ein Verleumder vermag mit einem Sage mehr Unwahrheiten in die Welt zu setzen, als mit 100 Sagen zu widerlegen sind. So können wir auch nicht alle die Verdrehungen auf die richtige Tatsache zurückführen, die Herr Klein in der Mittwoch-Versammlung fertig gebracht hat.

Aber an einigen Punkten, da wollen wir doch einmal beweisen, wie es mit der geistigen Qualität des Herrn Klein bestellt ist. Er soll Bebels Buch „die Frau“ zerpflichtet haben — er hat es nie gelesen. Er soll eine starke überlegene Persönlichkeit sein — er stiehlt seine Redewendungen andern Leuten.

In drei Punkten wandte er sich am Mittwoch gegen Bebel. Dieser habe sich gesorgt wegen unseres Bevölkerungsüberschusses und da habe er auf den Norden von Norwegen und von Sibirien verwiesen. Wenn der Überschuss der Bevölkerung sich da noch nicht unterbringen lasse, dann könne man ja noch die Wüste Sahara kultivieren; wenn man da ein Meer ausgrabe, werde üppigstes Land entstehen. So soll Bebel in der ersten Auflage seines Buches sich ausgelassen haben.

Herr Klein ging weiter: Bebel empfehle auch eine Regelung der Volksvermehrung in seinem Buche und da möge man sich denken wie das wirken werde: Der Eine habe das Vergnügen und der Andere ginge leer aus. Natürlich entfesselte das bei seinen verständnisinnigen Anhängern eine wiederholte Heiterkeit.

Aber Bebel habe noch eine weitere Hoffnung, wie unsere Bevölkerungsvermehrung zu beschränken sei. Er habe nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß je edler die Tierarten seien, um so weniger Junge sie bekommen. Wenn also durch die sozialdemokratische Kultur die Menschheit verfeinert werde, so werde auch die Zahl der Nachkommen sich vermindern.

Natürlich erntete Herr Klein für diesmal brüllende Heiterkeit.

Nun hat Bebel freilich etwas Ähnliches gesagt, was es aber genau ist, das weiß Herr Klein nicht. Er hat seine ganze Weisheit geschöpft aus einer Rede Richters gegen Bebel, im Reichstag 1893. Damals fanden im Reichstage die sogenannten Zukunftsstaatsdebatten statt. Die Sozialdemokraten fühlten sich so sehr als Sieger, daß sie die Verhandlungen im Sonderabdruck herausgaben, von denen 100.000 Exemplare in wenigen Wochen verbreitet

wurden. Und diese Rede Richters hat Herr Klein in den entscheidenden Stellen kopiert. Man höre nur nach dem stenographischen Reichstagsbericht Richter in Bezug auf Bebel, der gemeint hatte, daß es noch viele Länder gebe, die einen Überschuss der Bevölkerung aufnehmen können:

„Er verweist auf den Norden von Norwegen (Heiterkeit), und es haben ihm außerdem Reisende erzählt, daß es sich im Norden von Sibirien ganz angenehm wohnen läßt (gr. Heiterkeit) . . . Und wenn der Überschuss der Sozialdemokraten im „Himmel auf Erden“ sich im Norden von Sibirien auch noch nicht unterbringen lassen sollte, so ist der Herr Abg. Bebel auch noch nicht verlegen; denn wir haben ja, wie er sagt, noch die Wüste Sahara (gr. Heiterkeit), und wenn es gelingt, dort ein Meer auszugraben, wird es möglich sein, viele Tausend Quadratmeilen der Wüste Sahara in Länderlein der üppigsten Vegetation zu verwandeln. — Alles nachzulesen im Buche über die Frau.“

Aber der Herr Abg. Bebel hat ja noch einen anderen Trost; das bisherige reicht ja noch nicht. Er hat nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß je edler die Tierarten seien, um so weniger Junge sie bekommen, und er demonstriert in seinem Buche über die Frau dies daran, daß der Löwe, der Elefant und das Kamel weit weniger Junge haben, als die Hasen und die Kaninchen. (Gr. Heiterkeit.) Nun folgert also der Abgeordnete Bebel: Wenn in Folge der Veredelung der Menschheit durch den sozialdemokratischen Staat in dem Maße die Sozialdemokratie der Zukunft im Vergleich zu dem Tierreich mehr den Löwen, Elephanten und Kamelen gleich, vor der Bevölkerung des Bourgeoisstaates, die man nur mit Ratten und Mäusen vergleichen könne (Heiterkeit) so muß auch in demselben Maße die Beförderung einer zu großen Vermehrung der Bevölkerung verschwinden. (Gr. Heiterkeit.)

Ganz recht dieser Trost für Herrn Bebel auch noch nicht aus: denn — und das ist der Schlüsselstein des sozialdemokratischen Gebäudes — er empfiehlt noch die Regelung der Volksvermehrung durch die Art, wie die Nahrung der Menschen geregelt wird. Gewiß, der logische Schluß des logischen Gebäudes zwingt dazu, nicht bloß die Lebensweise des Menschen in all und jeder Beziehung von Obrigkeit wegen zu regeln, sondern zwingt auch am letzten Ende dazu, nach von Staatswegen durch Regelung der Nahrung die Fortpflanzung zu regeln, womit dann freilich diese sozialdemokratische Gesellschaft noch weit unter die Zuchthäuser in das Tierreich herabgedrückt wird, wo man es auch jetzt schon versteht, in Brutanstalten, Gestüten und sonstigen Einrichtungen die Tierzucht entsprechend obrigkeitlich zu regeln.

Und damit vergleiche man, was Herr Klein in der Sitzung sprach. Das, was ihm dort so lebhaften Beifall einbrachte, das waren die Gedanken der Richterschen Rede.

„Von einem Reichstagskandidaten wird viel verlangt“, so sagten die „Lübeckischen Anzeigen“. Herr Klein kann auch viel — sogar sich mit fremden Federn schmücken.

Wir haben in Lübeck die erste Auflage von Bebels Frau nicht aufreiben können; nur in dieser soll enthalten sein, was Bebel über die Sahara gesagt hat. Jeder Autor trägt, wenn seine Gedanken sich über irgend eine Sache ändern, dieser veränderten Anschauung auch in seinen Werken Rechnung. Bebel wird also seine ursprüngliche Ansicht geändert haben, aber wie dem auch sein mag, ein Mann von den Geistesgaben Bebels, den ein Klein nur bekämpfen kann, wenn er mit anderer Leute Gedanken sich spreizt, der sagt nicht Lügen. Das mag man ermeßen, wenn man das betrachtet, was Bebel über die anderen Punkte, die oben erwähnt sind, gesagt hat. Das läßt sich auch in den anderen Auflagen der „Frau“ nachweisen.

So sagt er Seite 205 der 8. Auflage:

„Der Einwand, daß Rußland weite Strecken Landes habe, die durch ihr Klima eine höhere Befruchtung unmöglich machen, trifft insofern nicht zu, als es umgekehrt auch, namentlich im Süden ein Klima und eine Bodenfruchtbarkeit besitzt, wie Deutschland beides nicht entfernt

kennt. Und dann würden durch die Dichtigkeit der Bevölkerung und die damit steigende Kultur des Bodens — Waldausrottung, Entsumpfung usw. — Veränderungen im Klima herbeigeführt, die sich heute garnicht ermeßen lassen. Überall, wo der Mensch in dichten Massen sich ansammelt, gehen auch im Klima wesentliche Veränderungen vor. Wir legen heute diesen Erscheinungen zu wenig Gewicht bei, vermögen sie auch in ihrem ganzen Umfange nicht zu ermeßen, weil wir keine Veranlassung und, wie die Dinge heute noch liegen, auch nicht die Möglichkeit haben, Experimente im Großen anzustellen. Ferner sind alle Reisenden darin einig, daß z. B. selbst im hohen Norden Sibiriens, wo Frühjahr, Sommer und Herbst sich in rascher Folge und auf wenige Monate zusammendrängen, plötzlich eine üppigkeit der Vegetation sich entwickelt, die das höchste Grönland hervorruft. So würde auch das heute so spärlich bevölkerte Schweden und Norwegen mit seinen ungeheuren Wäldern und seinem unererschöpflich zu nennenden Metallreichtum, seiner Menge Flüsse, seiner Meeresküsten, eine reiche Quelle der Ernährung für eine dichte Bevölkerung abgeben. Heute fehlen die Menschen, weil die passenden Mittel und Einrichtungen unter den gegebenen Verhältnissen nicht zu beschaffen sind, die den Reichtum dieser Länder erschöpfen.“

Wer wollte das nicht heute noch Wort für Wort unterschreiben? Herr Klein, der „hoch intelligente Debatter“ gräbt eine 14 Jahre alte Rede eines fanatischen Sozialistenhäfters, eines „Volksverrätters“, wie ihn die durch ihn mitvertretene Partei noch 1893 nannte, aus und mit der oben Wigen erweckt er die stürmische Begeisterung des Lübecker Bürgerturns. Das ist die hohe Intelligenz Kleins!

Aber weiter, was sagt Bebel denn über die Regelung der Volksvermehrung?

In Dugenden von Stellen läßt Bebel erkennen, daß er jede Unterdrückung eines Naturtriebes für schädigend halte, auch beim Geschlechtstrieb. Nur eine Stelle sei angeführt: Er sagt Seite 86 seines Buches:

„Vollkommen richtig hat Luther das Wesen des Naturtriebes gekennzeichnet, als er sagte: „Wer nun dem Naturtrieb wehren will und nicht lassen gehen, wie Natur will und muß, was tut er anders denn er will wehren, daß Natur nicht Natur sei, daß Feuer nicht brenne, Wasser nicht nege, der Mensch nicht esse, noch trinke, noch schlafe.“ Das sind Worte, die man in Stein über die Tären unserer Kirchen meißeln sollte, worin gegen das „sündhafte Fleisch“ gepredigt wird. Treffender kann kein Arzt und kein Physiologe die Notwendigkeit der Befriedigung des Liebesbedürfnisses in gesunden Menschen, das durch den Geschlechtstrieb erweckt wird, bezeichnen.“

Und da sagt Herr Klein, Bebel wolle: Der Eine solle das „Vergnügen“ haben und der Andere leer ausgehen. Was Herr Klein an eigenen Gedanken geleistet, was er nicht Richter gestohlen, das ist das eben Erwähnte. Das ist die einzige Arbeit dieses „hochintelligenten Debatters.“

Was Bebel über die Regelung der Volksvermehrung sagt, geht dahin, daß von der Art der Ernährung die Vermehrungsfähigkeit der Bevölkerung sehr wesentlich abhängen werde. Weiter sagt er:

Beachten wir endlich auch, daß die Stellung der Frau eine gänzlich andere in der Gesellschaft der Zukunft wird, daß sie nicht gewillt sein dürfte, einer großen Zahl von Kindern als „Schickung Gottes“ das Leben zu geben, daß sie ihre Freiheit und Selbständigkeit genießen und nicht die Hälfte oder Dreiviertel ihrer besten Lebensjahre im Schwangerschaftszustande oder mit dem Kinde an der Brust verbringen will.

Sicher gibt es sehr wenig Frauen, die kein Kind wollen, andererseits aber wünschen die allermeisten über eine mäßige Zahl hinaus solche nicht zu besitzen. Alles dies zusammen genommen, wird uns dahin führen, daß sich die Bevölkerung reguliert, ohne daß unsere Malthusianer nötig haben, gegenwärtig sich die Köpfe zu zerbrechen.

Die Regulierung wird vollständig ohne geschlechtsschädigende Enthaltensmittel und ohne widerliche Präservativmaßnahmen möglich sein.“

Heute Sonnabend
beginnt der große

Inventur- u. Reste- Ausverkauf.

Es sind große Posten Waren ausgelegt.
Wir führen einige Artikel an, welche zum Teil bis 50 pCt. im
Preise ermäßigt sind.

- 1 Posten Buckskin-Hosen
2,10, 2,85, 2,75, 3,00 bis 5,00 Mtr.
- 1 Posten Arbeits-Hosen
1,50, 2,00, 2,40, 2,70 bis 4,00 Mtr.
- 1 Posten Herren-Anzüge
11,50, 13,75, 15,50, 18,00, 21,00 bis 31,00.
- 1 Posten Loden-Joppen auf
Futter, 3,00, 3,75, 4,50, 6,00, 7,50 bis 15,00 Mtr.
- 1 Posten Wolldecken
3,50, 4,00, 4,50, 6,50 bis 8,75 Mtr.
- 1 Posten Jagdwesten
1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,75 bis 6,50 Mtr.
- 1 Posten Normalhemden
1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00 bis 3,00 Mtr.
- 1 Posten Parchendhemden
1,00, 1,20, 1,35, 1,50, 1,70 bis 1,90 Mtr.
- 1 Posten grobfädiges Hemdentuch Mtr. 40 Pfg.
- 1 Posten Chellas für Bettbezüge Mtr. 60, 75, 85 bis 110 Pfg.

- 1 Post. Kinder-Jacken- u. Palet.
1,20, 1,50, 1,80, 2,25, 2,75 bis 5,00 Mtr.
- 1 Posten Damen-Jackets
2,50, 3,50, 5,00, 7,50, 9,00 bis 14,00 Mtr.
- 1 Posten Handtücher
Stück 25, 30, 35, 40, 50 bis 60 Pfg.
- 1 Posten Tischtücher
60, 75, 90 Pfg., 1,20, 1,50 bis 3,75 Mtr.
- 1 Posten Achselschürzen
85 Pfg., 1,00, 1,20, 1,35, 1,50 bis 2,40 Mtr.
- 1 Posten Damen-Blusen
90 Pfg., 1,20, 1,50, 1,85, 2,20 bis 4,50 Mtr.
- 1 Posten Damen-Kemden
1,20, 1,35, 1,60, 1,75 bis 2,10 Mtr.
- 1 Posten Bettlaken
1,70, 1,90, 2,20, 2,60 bis 2,90 Mtr.

Ein Posten Reste für Kleider, Schürzen, Bett-
bezüge usw. teils für die Hälfte des Wertes.

Außerdem sind sämtliche regulären Waren bedeutend im Preise ermäßigt.
Günstige Gelegenheit für Einkäufe ganzer Aussteuern
sowie auch zur Konfirmation.

Bahr & Umlandt, Inhaber: Adolf Bahr.

Achtung!

Inventur-Ausverkauf

empfehle als hervorragend billig:

Damen-Spangenschuhe	Mk. 2,25	Herren-Zugstiefel	Mk. 4,75	
Damen-Schnürschuhe	" 3,75	Herren-Schnürstiefel	" 4,50	
Dam.-Boxcalf-Schnürst.	" 7,50	Herren-Boxc.-Schnürst.	" 8,50	
Damen lml. Chevreaux- Schnürstiefel	" 5,50	Kinder-Knopfstiefel		
Kinder-Schnürschuhe	" —,55	25-26	27-30	31-35
Kinder-Boxcalf-Schnür- stiefel, 22-24	" 2,25	3,00	3,75	4,25
Herren-Schnürschuhe	" 3,75	Knaben-Agraffentiefel		
		25-26	27-30	31-35
		2,85	3,50	3,85

Gebe rote Rabattmarken
trotz der enorm billigen Preise.

Marxgrube 2 u. 4
und
Ecke Klingenberg 5. **Louis Levy.**

Heute Sonnabend:

- Prima dicke Flohmen per Pfd. 70 Pf.
- Leberwurst . . . per Pfd. 70 u. 90 -
- Preßwurst . . . - - 60 u. 80 -
- Blutwurst - - 60 u. 80 -
- Partie sehr schöne geräucherte Mettwurst
pro Pfund 80 Pfg.

W. C. Koepcke

Wurst- und Fleischwaren-Fabrik — en gros — en detail,
Klingenberg 3/4.



Uhren, Gold- u. Silbermar.
anerkannt billig bei
Ernst Gentzen

Hasenkeulen, -Läufer, -Klein
sowie großen Posten wilde Kaninchen
spottbillig.

Moislinger Allee 14, im Waldstaben.

Oeffe

für
Hans
Zum
Trave
Utech
Curat
Kück
Cron
Neu-
Fried

Zu diesen Versammlungen werden alle dort wohnenden Wähler
freundlichst eingeladen.

Unbeschränkte Redefreiheit für Jedermann!
Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

Versammlungen

1 Stellen statt:

18. Januar, abends 8¹/₂ Uhr.
d abermals: Pöbel in Glaceehandschuhen.
Freitag, den 18. Januar,
abends 8¹/₂ Uhr.

den 19. Januar, abends 7 Uhr.

r, nachmittags 5 Uhr.

, abends 7 Uhr.

nuar, nachmittags 4 Uhr.

1. Januar, nachmittags 5 Uhr.

1 21. Januar, abends 8¹/₂ Uhr.

n 21. Januar, abends 8¹/₂ Uhr.

Auffsehen erregen meine billigen Preise.
Früher Mk. 120.—, jetzt M. 85.—
Florett-Fahrräder
Allen voran! Va Material, 2 Jahre Gar.!
Freilaufnabe Torpedo M. 15 mehr.
Kästel von M. 4 an. Schläuche 2,80,
Acetylen-Laternen M. 2,50.
Hochf. Trittmähmasch.
jetzt 45 Mtr.
Wringmaschinen
10 Mtr.
Walzen, einzeln 5,50.
H. A. Hill, Fahrrad-Verkaufhaus,
Johannistraf. 9.
Kubus-Fahrräder M. 75, 1 Jahr Gar.
Außerdem führe Brennavor-, Panther- u.
Lais-Breit-Räder.

Betten, Bettfedern
u. a. **Betten-Artikel**
kaufen Sie billig und recht bei
Markt Otto Albers Kohlen.
10.
3 komplette Betten von 12,50 Mtr an,
Federn pr Pfd. von 45 Pf. bis 4 Mtr
Rote Lubeca-Marken.

Käse-Abteilung.
Holländerkäse Pfd. 80 Pfg.
Zürcher Käse 65
Schweizer Käse 60
Zürcher Käse 40
Schweizer Bruchkäse 40
Schweizer Käse 25
Basler Käse Stück 45
Felste Tafel-Margarine
1 Pfd. 70 und 2 Pfd. 135 Pfg.
Aust. Tafelhonig I, weiß . . 10 Pfd. 3 Mtr.
do. II, gelb und weiß . . . 10 2,50
Reine Biskuitschokolade . . . 85
Reiner Kakao 80
Reiner Grüne 10
Reiner Graupen, groß . . . 10
Reiner 30 u. 40
Basler Käse Pfd. 6
Ed. Speck, fürstl. 80

Das Wahlbureau

Sozialdemokratischen Partei Lübecks

beindet sich im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.

Geöffnet:

Wochentage von morgens 9 bis abends 9 Uhr. Sonntage vormittags von 11 bis 1 Uhr.

Mischmaschmarschlied.

Reaktionäre Wahlkampfmarcellaire.

Wohlan, wer Macht und Mammon achtet, Der seh' sich dreist an unsern Tisch; Wenn auch das Volk im Glend schmachtet, Nur „immer lustig“, immer frisch!

Der Feind, den wir am tiefsten hassen, Der uns umlodert rot und lacht, Das ist der Freiheitsbrand der Massen, Den nur des Korsets Schwert durchdringt.

Das freie Faustrecht der Kanone Hilft uns zum Siege, nun wohlan! Schon dröhnt der Arbeit Bataillone Gewalt'ger Maffentritt heran!

Uns flücht die Nachwelt keine Kränzchen, Drum tanzt uns „Goldne Kalb“ wer kann Frisch auf zum lust'gen Cancantänzchen,

Ie mächtiger wir überschrei'n Der Arminslünderglock' Gebimmel! Wir fürchten nimmerdar Der Roten Rotten Schar!

Auf dem zum Tanz, Buschjarkus-Ritter, Bereichert Euch, flücht Schienen neu! Doch nicht der Kerker Kessengitter, Sonst bricht uns aus der Freiheit Leu!

An die Jugend!

Heiß tobt der Kampf! Wo Kampf ist, da ist auch die Jugend. Denn heißer pulstert in den Adern das Blut, wagemutiger ist ihr Handeln und empfänglicher für alles, was erkämpfungswert, ist ihr Geist, als bei den Alten, die ihr Lebensschifflein dem Hafen zusteuern, um es vor den Stürmen des Lebens in Sicherheit zu bringen.

So sprach der große Zola! Und danach handle die Jugend. Sie bedenke, daß hinter den greisenchwachen, an Krücken daherschleichenden Liberalen alle diejenigen stehen,

die nicht arbeiten, aber von der Arbeit anderer leben. Sie bedenke, daß der Sozialismus — wenn man ihn vergleicht, weise ein Evangelium nennen darf — das Evangelium der Arbeit ist.

Die Zukunft unseres Volkes liegt im sieghaften Glauben an den Sozialismus, der die Jahrtausende lang, nur als Aechenbrödel behandelte Arbeit wieder zu Ehren bringen wird. Darum her zu uns, ihr Jünglinge und jungen Leute! Unser Weg führt zu jener beherrschten Zukunft, und diese Zukunft wird euer sein!

Die Bedeutung des verminderten Fleischgenusses für die Arbeiter.

Dank der agrarischen Bestrebungen, die heute in Deutschland die Lebensmittelpreise auf eine Höhe gebracht haben, die einem Ausländer, z. B. Engländer oder Franzosen, kaum glaublich erscheint, ist in der Ernährung der breiten Volksschichten, insbesondere der Arbeiterschaft, eine große Umwälzung eingetreten. Die animalischen — d. h. von Tieren gelieferten — Nahrungsmittel sind durch die billigeren vegetabilischen, d. h. pflanzlichen, immer mehr in den Hintergrund gedrängt, und so ist die Volksernährung herabgedrückt worden.

Warum ist denn aber eine fast vorwiegend vegetarische Nahrung weniger wert, als eine Nahrung, die reichlich Fleisch enthält? Zunächst weil Fleischnahrung besser vom Körper ausgenutzt wird. Einige Zahlen mögen das veranschaulichen:

Table with 2 columns: Nahrungsmittel, Menge (Gramm). Items include: hartes Eiweiß, Schellfischfleisch, Milch, Weizenbrot, Roggenbrot, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln.

Diese Zahlen beweisen, daß das Eiweiß, das für den Körper Existenzbedingung ist, da es einen Hauptbestandteil der Muskeln, Nerven usw. bildet, dem Körper viel zugänglicher in den tierischen als in den pflanzlichen Nahrungsmitteln ist.

Table with 2 columns: Nahrungsmittel, Menge (Gr. Eiweiß). Items include: 100 Gr. Schinken, 100 Gr. Rindfleisch, 100 Gr. Erbsenbrei, 100 Gr. Kartoffelbrei.

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß beim Erfaß der tierischen durch pflanzliche Nahrungsmittel ein bedeutend höherer Raumteil Nahrung notwendig ist, um den Körperbedarf zu decken, trotzdem durch die in den Vegetabilien ent-

Am 25. Januar muß mit den Wahlberechtigten abgerechnet werden.

Der arme Spielmann.

Novelle von Franz Grillparzer.

So verbrachte ich ganze Tage, sann und überlegte. Eines Abends im Zwielicht — es war die Zeit, die ich gewöhnlich im Laden zuzubringen pflegte — saß ich wieder und verlegte mich in Gedanken an die gewohnte Stelle. Ich hörte sie sprechen, auf mich schmähen, ja es schien, sie verachteten mich. Da riefte es plötzlich an der Türe, sie ging auf, und ein Frauenzimmer trat herein. — Es war Barbara. — Ich saß auf meinem Stuhl angestarrt, als ob ich ein Gespenst sähe.

ein ehrlicher Mann. — Und doch tut's mir leid um Sie. Ich bin gekommen, um Abschied zu nehmen. Ja, erschrecken Sie nur. Ist's doch Ihr Werk. Ich muß nun hinaus unter die großen Leute, wogegen ich mich so lange gekräuelt habe. Aber da ist kein Mittel. Die Hand habe ich Ihnen schon gegeben, und so leben Sie wohl — für immer. Ich sah, daß ihr die Tränen wieder ins Auge traten, aber sie schüttelte unwillig mit dem Kopfe und ging. Wir war, als hätte ich Viel in den Gliedern. Gegen die Türe gekommen, wendete sie sich noch einmal um und sagte: Die Wäsche ist jetzt in Ordnung. Sehen Sie zu, daß nichts abgeht. Es werden harte Zeiten kommen. Und nun hob sie die Hand auf, machte wie ein Kreuzeszeichen in die Luft und rief: Gott mit dir, Jakob! — In alle Ewigkeit, Amen! legte sie leiser hinzu und ging.

Nun erst kam mir der Gebrauch meiner Glieder zurück. Ich eilte ihr nach, und auf dem Treppenaufstiege stehend, rief ich ihr nach: Barbara! Ich hörte, daß sie auf der Stiege stehen blieb. Wie ich aber die erste Stufe hinabstieg, rief sie von unten herauf: Bleiben Sie! und ging die Treppe vollends hinab und zum Tore hinaus.

Ich habe seitdem harte Tage erlebt, keinen aber wie diesen; selbst der darauffolgende war es milder. Ich wußte nämlich doch nicht so recht, wie ich daran war und schlich daher am kommenden Morgen in der Nähe des Grieslerlakens herum, ob mir vielleicht einige Aufklärung würde. Da sah aber nichts zeigte, blickte ich endlich seitwärts in den Laden hinein und sah eine fremde Frau, die abwog und Geld herausgab und zuzählte. Ich wagte mich hinein und fragte, ob sie den Laden an sich gekauft hätte? — Zur Zeit noch nicht, sagte sie. — Und wo die Eigentümer wären? — Die sind heute früh morgens nach Langenlebern gereist. — Die Tochter auch? stammelte ich. — Nun freilich auch, sagte sie, sie macht ja Hochzeit dort.

Die Frau mochte mir nun alles erzählt haben, was ich in der Folge von andern Leuten erfuhr. Der Verlauf des genannten Ortes nämlich — derselbe den ich zur Zeit meines ersten Besuchs im Laden antraf — hatte dem Mädchen seit lange Heiratsanträge gemacht, denen sie immer auswich, bis sie endlich in den letzten Tagen, von ihrem Vater gedrängt und an allem übrigen verzwweifelt, einwilligte. Des Morgens waren Vater und Tochter dahin abgereist, und in dem Augenblicke, da wir sprachen, — Barbara, des Spielmanns Frau.

Die Verkäuferin mochte mir, wie gesagt, das alles erzählen haben, aber ich hörte nicht und stand regungslos, bis endlich Kunden kamen, die mich zur Seite schoben, und die Frau mich anfuhr, ob ich sonst noch etwas wollte, worauf ich mich entfernte.

Sie werden glauben, verehrtester Herr“, fuhr er fort, daß ich mich nun als den unglücklichsten aller Menschen fühlte. Und so war es auch im ersten Augenblicke. Als ich aber aus dem Laden heraus trat und, mich umwendend, auf die kleinen Fenster zurückblickte, an denen Barbara gewiß oft gestanden und herausschauen hatte, da kam eine seltsame Empfindung über mich. Daß sie nun alles kummerlos ledig war, Frau im eigenen Hause, und nicht nötig hatte, wie wenn sie ihre Tage an einen Herd- und Heimatlosen geknüpft hätte, Kummer und Glend zu tragen, das legte sich wie ein kühlender Balsam auf meine Brust, und ich segnete sie: und ihre Wege.

Wie es nun mit mir immer mehr herabkam, beschloß ich, durch Musik mein Fortkommen zu suchen; und so lange der Rest meines Geldes währte, übte und studierte ich mit die Werke großer Meister, vorzüglich der alten, ein, welche ich abschrieb; und als nun der letzte Groschen ausgegeben war, schickte ich mich an, von meinen Kenntnissen Vorteil zu ziehen, und zwar anfangs in geschlossenen Gesellschaften, wozu ein Gastgebot im Hause meiner Vermieterin den ersten Anlaß gab. Als aber die von mir vorgetragenen Kompositionen dort keinen Anklang fanden, stellte ich mich in die Höfe der Häuser, da unter so vielen Bewohnern doch einige sein mochten, die das Ernst zu schätzen wußten — ja endlich auf die öffentlichen Spaziergänge, wo ich denn meistens auch die Befriedigung hatte, daß einzelne stehen blieben, zuhörten, mich befragten und nicht ohne Anteil weiter gingen. Daß sie mir dabei Geld hinlegten, beschämte mich nicht. Denn einmal war gerade das mein Zweck, dann sah ich auch, daß berühmte Virtuosen, welche erreicht zu haben ich mir nicht schmeicheln konnte, sich für ihre Leistungen und mitunter sehr hoch, honorieren ließen. So habe ich mich, ob zwar ärmlich, aber doch fortgebracht bis zu diesen Tagen.

Nach Jahren sollte mir noch ein Glück zu teil werden. Barbara kam zurück. Ihr Mann hatte Geld verdient und ein Fleischhauergewerbe in einer der Vorstädte an sich gebracht. Sie war Mutter von zwei Kindern, von denen der älteste Jakob heißt, wie ich. Meine Berufsgehalte und die

Auguste Popp

Heute

beginnt mein diesjähriger

Ausverkauf in Schuhwaren.

Trotz der zum grössten Teil bedeutend reduzierten Preise

Rote Rabattmarken.

Komitee- u. Kommissions-Sitzungen.

6. Distrikt. Sonntag, den 20. d. Mts., morgens 9 Uhr, bei Breede, Cronsforder Allee.

Gesucht zu Ostern oder sogleich ein Schmiedelehrling.
J. Kühl, Hochstraße 47.

Ein neues geradsehniges Sofa billig zu verkaufen
Briehstraße 21, I.

Sonnabend und Sonntag sind Ferkel zu verkaufen.
Kröger's Gasthof, Schwartau.

Empfehle:

Frisches Kopffleisch, prima Rohlwurst, kleine Rauchstücke.

Von 5 Uhr an:

ff. heiße Knackwurst. Oscar Keil

Schlachterei u. Würstmacherei elektr. Betr. Schwartauer Al. 65, Ecke Westhoffstr. Fernsprecher 1447.

Da. bestes Schmalz Pfd. 65 Pfg. - kleine Rauchstücke Pfd. 80 Pfg.

Prima fetter Speck Pfd. 80 Pfg.
„ magerer Speck „ 90 Pfg.
„ Röllschuftern ohne Knochen „ 80 Pfg.
„ Schweinefleisch „ 70 „
„ dicke Flohmen „ 70 „
Gefochte Mettwurst 70 Pfg., Leberwurst 50 und 70 Pfg., Braunschweiger 50 und 80 Pfg., Preßwurst 60 Pfg., Rohlwurst 70 Pfg., Brot- und Grühwurst Stück 10 Pfg., frisches Kopffleisch 40 Pfg., ger. Mettwurst 80 bis 120 Pfg.

Schwarzfauer Pfd. 10 Pfg.

3. den Sonnabend von 5 Uhr an:

Heisse Knackwurst. M. Lahritz, Böttcherstr. 16.

Sonnabend:

Dänisches Schweinefleisch

Pfund 50 Pfg.
Markthalle, Stand 34.

Hochfeine Eierkartoffeln und Magnum bonum

J. Sühr, Untertrave 22.

Verein der Schuhwarenhändler und Reparaturwerkstätten
G. m. u. H.

empfehlen ihre Schuhwaren in jeder Preislage von 25 Pfg. bis zu 15 Mark.

Sämtliche Mitglieder in Übereinstimmung rote Rabattmarken.

Ferner empfehlen wir unsere Reparaturwerkstätten:

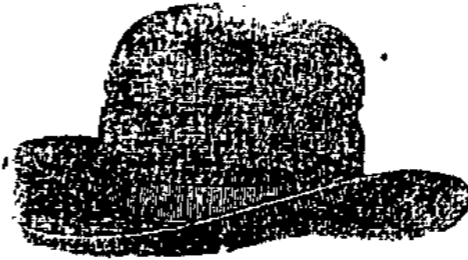
Herren-Sohlen Mk. 2,00 Herren-Absätze 75 Pfg.
Damen-Sohlen „ 1,35 Damen-Absätze 50 „
Kinder-Sohlen und Absätze je nach Grösse von 1 Mk. an.
Randsohlen 50 Pfg. mehr.

Mitglieder sind:

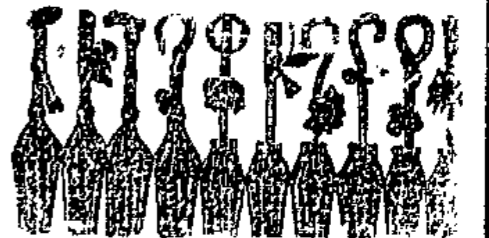
Aug. Berg, Gr. Burgstraße 8.
Rätz & Kremin, Georgstraße 40.
Herm. Fehlaue, Engelsgrube 66.
Heinr. Beckmann, Reiferstraße 6.

Joach. Kalkhorst, Warendorferstr. 20.
Aug. Oppermann, Gnilkenstraße 6.
Wilh. Kracht, Wickebestraße 72.
Josef Matis, Schwartau, Lübeckstr. 40.

Ausverkauf von



Pelz-waren,



Hüte, Mützen, Regenschirme.

Enorm billige Preise.

H. Stoppelman, Schirm-Fabrik und Hut-Bazar,

Königstraße 73, nur Eingang Hügelstraße.

Gebe Rote Marken.

Gebe Rote Marken.

Schuhwaren-Inventur-Ausverkauf.

Nur kurze Zeit.

F. Meyer, Gürtelradamm 2.

Sämtliche Artikel bedeutend im Preise ermässigt.

Zurückgesetzte Waren teilweise bis zur Hälfte des Preises ermässigt.

Nur solides, gutes Fabrikat.

Rote Rabattmarken.

Rote Rabattmarken.

Billige Lebensmittel.

Gerstengröße Pfd. 10 Pfg.
Getr. Wollwollen „ 18 „
Grüne Erbsen „ 12 „
Weiße Bohnen Pfd. 20 u. 17 „
Reismehl 17 u. 14 „
Kartoffelmehl „ 15 „
Apfelschwein ganze Fl. 23 „
Gem. Backobst Pfd. 40 „

Büchelfleisch „ 55 „
Rauchfleisch ohne Knochen „ 95 „
Kasseler Rippespeer „ 95 „
ff. Schweinsköpfe
und Rest geräucherte Schinken in Stücken
Pfund 60-90 Pfg.
Posten geräucherte Mettwurst Pfund 85 Pfg.

Große Parthen Käse
Pfund von 30 Pfg. an.

Ausverkauf in Gemüse-Konserven
zu denkbar billigsten Preisen.

Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 25 Pfg.
Erbsen „ 34 „
Spargel „ 43 „

ff. Salzheringe 10 Stück 55 und 48 Pfg.
Auf 1 Pfund Margarine 1 Zeller oder 5
Kaba. marken gratis.
Sehr schönes Bratenischmalz Pfd. 45 Pfg.
Morgen Sonnabend, den 19. d.
5 Pfund Marmelade mit Cimer 1.05 Mk.
Trotz der billigen Preise auf alle Waren
Rabattmarken.

Otto Bueckhardt, Gürtelradamm 42.

Durch unseren Verlag zu beziehen:

„Bilder aus Lübeck's Vergangenheit“

Zusammengestellt von
Theodor Schwarz.

Aus dem Inhalt des 639 Seiten umfassenden Werkes
heben wir das Nachstehende hervor:

Das „wendische“ („Alt“) Lübeck an der Schwartau. — Das „welfische“ Lübeck. — Das „kaiserliche“ Lübeck. — Das „reichs-freie“ Lübeck. — Das „hanseische“ Lübeck. — Die ersten bürgerlichen Unruhen in Lübeck. — Der große nordische Krieg. — Jürgen Wullenweber. — Lübeck's letzter hanseischer Krieg. — Die Reifer'schen Unruhen. — Der große Bürger-Rezeß von 1669. — Gotteslästerungs- und Hegenprozesse in Lübeck. — Die Lübeckischen Zünfte. — Die Gesellenverbände in Lübeck. — Lübeckische Sagen u. Volkspoesien. — Das kaiserlich-französische Lübeck. — Nach der Restauration. — Ueber die Zustände der inneren Stadt im vierzehnten, sechzehnten und achtzehnten Jahrhundert nebst einer Schilderung des Stadtbildes am Ende des achtzehnten Jahrhunderts.

Preis: brosch. Mk. 4.—, geb. in Leinwd. Mk. 5.—
oder in 20 Lieferungen à 20 Pfg.

Friedr. Meyer & Comp.

Buchdruckerei und Verlag des „Lübecker Volksbote“
Johannisstraße 50.

Bestellungen werden von unseren Kolporteurs zu jeder Zeit entgegengenommen.

Mansa Theater

Meistersängerinnen — Titi Postini —
Schwestern Thelma
Willy Heyden — Max
Trio Fidardy — 2 Orig. Japaner Nambas
— Berichterstatter —
Prof.: Steffi's Ueber-Zirkus.
Vorverkauf bei Sager u. Kappel.
Morgen, Sonntag:
2 Vorstellungen.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 19. Januar. 7 1/2 Uhr.
125jährige Jubiläumfeier
d. Uraufführung a. Mannheim. Hoftheater.
Die Räuber.
Jeder Platz 50 Pfg.
Sonntag nachm. 4 Uhr: Kleine Preise!
Drei Tage aus dem Leben eines amerik. Detektivs
Sherlock Holmes.
Abends 7 Uhr: Doppel-Vorstellung.
Undine, Oper.
Darauf: „Der dritte Kopf. Lustspiel.“